Josua 24

Teil 1

Referent	Christian Rosenthal
Ort	Emden
Datum	10.11.2014
Länge	01:01:32
Onlineversion	https://www.audioteaching.org/de/sermons/na024/josua-24

Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.

[00:00:00] Ich freue mich, dass wir heute Abend hier in Emden gemeinsam Gottes Wort aufschlagen dürfen und wir wollen gerne aus Joshua Kapitel 24 lesen.

Joshua 24, Abvers 1 Und Joshua versammelte alle Stämme Israels nach Sichem. Und er rief die Ältesten von Israel und seine Häupter und seine Richter und seine Vorsteher, und sie stellten sich vor Gott. Und Joshua sprach zum ganzen Volk, so spricht der Herr, der Gott Israels. Eure Väter wohnten vor Alters jenseits des Stromes, Tarrah der Vater Abrahams und der Vater Nahors, und sie dienten anderen Göttern. Und ich nahm Abraham, euren Vater, von jenseits des Stromes und ließ ihn durch das ganze [00:01:09] Land Kanaan wandern, und ich mehrte seine Nachkommenschaft und gab ihm Isaak. Und Isaak gab ich Jakob und Esau, und Esau gab ich das Gebirge, seht ihr, es zu besitzen. Und Jakob und seine Söhne zogen nach Ägypten hinab. Und ich sandte Mose und Aaron und schlug Ägypten, so wie ich in seiner Mitte getan habe, und danach führte ich euch heraus. Und ich führte eure Väter aus Ägypten heraus, und ihr kamt an das Meer. Und die Ägypter jagten euren Vätern nach mit Wagen und mit Reitern bis an das Schilfmeer. Da schrien sie zu dem Herrn, und er setzte Finsternis zwischen euch und die Ägypter [00:02:01] und führte das Meer über sie und bedeckte sie, und eure Augen haben gesehen, was ich an den Ägyptern getan habe. Und ihr wohntet in der Wüste eine lange Zeit, und ich brachte euch in das Land der Amoriter, die jenseits des Jordan wohnten, und sie kämpften gegen euch, und ich gab sie in eure Hand, und ihr nahmt ihr Land in Besitz, und ich vertilgte sie vor euch. Da stand Balak auf, der Sohn Zippors, der König von Moab, und kämpfte gegen Israel. Und er sandte hin und ließ Biljam, den Sohn Beors, rufen, um euch zu verfluchen. Aber ich wollte nicht auf Biljam hören, und er segnete euch vielmehr, und ich errettete euch aus seiner Hand. Und ihr zogt über den Jordan und kamt nach Jericho, und die Bürger von Jericho und die Amoriter und die Perisiter und die Kananiter und die Hethiter und die Girgasiter und die [00:03:05] Heviter und die Jebusiter kämpften gegen euch, und ich gab sie in eure Hand. Und ich sandte die Hornissen vor euch her, und sie vertrieben sie vor euch, die beiden Könige der Amoriter, nicht mit deinem Schwert und nicht mit deinem Bogen. Und ich habe euch ein Land gegeben, um das du dich nicht gemüht hast, und Städte, die ihr nicht gebaut habt, und ihr wohnt darin, von Weinbergen und Olivenbäumen, die ihr nicht gepflanzt habt, esst ihr. Und nun fürchtet den Herrn und dient ihm in Vollkommenheit und in Wahrheit.

So weit wollen wir heute Abend lesen. Den wohl bekanntesten Vers aus diesem Kapitel haben wir

jetzt heute Abend gar nicht gelesen. Ein Vers, der sich in manchen Wohnzimmern oder Hausfluren findet und der ein schönes [00:04:04] Bekenntnis beinhaltet, ich aber und mein Haus, wir wollen dem Herrn dienen. So hat Joshua gesagt, hier in Joshua 24, am Ende seines Lebens, 110 Jahre alt.

Wenn der Herr es erlaubt, wollen wir uns morgen ein wenig mit diesem Vers beschäftigen, aber es ist ja auffallend, dass dieser Vers nicht am Anfang des Kapitels steht. Zuerst folgen ja diese Verse, die wir gelesen haben.

Was stellt Joshua in diesen Versen vor? Er stellt die ganze Gnade Gottes vor, die sich diesem Volk zugewandt hat, und er geht zurück bis nach Abraham, und da zeigt er, wie die Gnade Gottes ihnen in allem begegnet ist und wie Gott schließlich in Gnade seine Verheißung wahrgemacht hat und sie in dieses [00:05:02] Land, das er schon Abraham versprochen hat, gebracht hat. Und dann erst, sagt er, und nun, da denken wir auch jetzt an uns und übertragen das direkt auf unser Leben, Gott möchte einen Entschluss in unseren Herzen, dass wir ihn neu fassen, dass wir ihn wieder frisch und lebendig fassen, einen Entschluss ihm zu dehnen mit ganzem Herzen, aber bevor er uns so vor die Frage stellt, wollte er mir wirklich dehnen, stellt er erst noch einmal seine ganze Gnade vor, die Größe seiner Gnade, um unsere Herzen zu öffnen, um unsere Herzen zu erreichen, und damit wollen wir uns heute ein wenig beschäftigen. Im ersten Buch Mose, Kapitel 12, ein ganz besonderes Kapitel, wir denken da gleich noch [00:06:02] einmal dran, da wählt Gott den Abraham aus, um in ihm ein Volk zu besitzen. Im zweiten Buch Mose, da führt er schließlich dieses Volk aus Ägypten heraus, er schenkt ihm Erlösung und Befreiung, aber dann zeigt er auch, dass er inmitten eines erlösten Volkes wohnen möchte, das ist der zweite große Teil des zweiten Buches Mose, und dann kommt das dritte Buch Mose, Gott möchte von dem Volk, in dessen Mitte er wohnt, auch Gottesdienst empfangen, er möchte von diesem Volk gerne Opfer haben, er möchte, dass dieses Volk ihm naht, um ihm Gottesdienst zu bringen. Dann kommt das vierte Buch Mose, und dieses Buch, das beschreibt den Weg des Volkes durch die Wüste, diesen Weg von Ägypten bis nach Kanaan, zuerst werden die Hilfsmittel Gottes [00:07:02] für diesen Weg vorgestellt, und dann wird dieser Weg beschrieben, ab Kapitel 10. Und das fünfte Buch Mose, da sind sie an der Grenze nach Kanaan angekommen, und dann schaut Mose zurück, er schaut zurück auf diesen ganzen Weg durch die Wüste, er schaut zurück auf die Ereignisse am Sinai, wo sie das Gesetz bekommen hatten, und er blickt auch vorauf, Gott wird euch in dieses Land bringen, und dann stellt er ihnen vor, wenn ihr ihm in Treue dient, dann wird er euch reichlich segnen, aber wenn ihr euch von ihm abwendet, dann muss er euch richten, dann muss er in seinen Regierungswegen mit euch handeln, das stellt Mose im fünften Buch Mose vor, und da sagt er, wähle das Leben, damit du lebst. Und dann kommt Joshua, das fünfte Buch Mose endet mit dem Tod Moses, Moses ist ein Bild [00:08:05] von dem Herrn Jesus, der uns vorangegangen ist über diese Erde, und dann ist er am Ende seines Weges über diese Erde am Kreuz gestorben, und dann beginnt das Buch Joshua, nimmt Bezug auf diesen Tod Moses, aber dann kommt Joshua vor unsere Blicke, und Joshua ist ein Bild von Christus, der uns durch seinen Geist einführt in die himmlischen, in die geistlichen Segnungen, so wie Joshua das irdische Volk einführt in das Land, und bevor dann dieser Kampf der Eroberung des Landes beginnt, werden die Hilfsmittel vorgestellt, die zur Verfügung stehen.

Gott selbst zeigt ihnen, was sie tun sollen.

Gott lässt sie diese Lektion des Durchzugs durch den Jordan lernen, in der Mitte dieses [00:09:06] Flusses, der stehen geblieben war, damit sie trockenen Fußes hindurch konnten, zwölf Steine, und auf der anderen Seite, in Gilgal, zwölf Steine, die zwölf Steine, die in der Mitte des Flusses standen, die sah man nicht mehr, als der Fluss wieder normal seinen Lauf nahm. Sie sprechen von einem

alten Volk, das im Tod sein Ende gefunden hat, und man sieht nichts mehr davon, aber zwölf Steine, ein neues Volk, durch diesen Todesfluss hindurch gegangen, ein neues Volk, auf der anderen Seite des Jordan, im Land. Die geistliche Bedeutung, wir sind mit Christus gestorben und auferweckt, und das Alte ist vergangen, Neues ist geworden, eine neue Schöpfung, daran erinnern diese zweimal zwölf Steine. [00:10:07] Und was ist die Grundlage für diesen Segen? Das haben wir eben im Gebet auch gesagt, das Werk des Herrn Jesus am Kreuz, sein Tod, den er dort erlitten hat, und von diesem Tod, da dürfen wir ein Gedächtnis haben, in unseren Herzen, aber auch in unserem Leben. Und dann feiern sie in Gilgal das Passa, nur einmal wird in Verbindung mit den 40 Jahren der Wüstenreise von dem Passa gesprochen, vierte Mose 9, aber jetzt in Gilgal, wo sie im Land angekommen sind, da feiern sie wieder das Passa, die Erinnerung an den Auszug Ausergibten. Dort in Gilgal werden sie beschnitten, Abwälzung, und dann lernen wir diese Lektion, dass wir [00:11:02] als solche, die mit Christus gestorben sind, der alte Mensch richterlich beiseite gesetzt, in den Augen Gottes nicht mehr bestehend, dass unsere Stellung in Christus vor Gott, aber dass wir das auch praktisch verwirklichen, und wenn sich dann von dem alten, von der in uns wohnenden Sünde, aus der alten Natur noch wieder etwas regt, dann gilt es abzuschneiden, es zu bekennen, Herr Jesus, ich möchte dir das bekennen, da kam wieder so ein böser Gedanke, da hat die Hand wieder gezuckt zu einer bösen Tat, möchte dir das bekennen, vergib es mir, tötet nun eure Glieder, die auf der Erde sind, das ist die praktische Verwirklichung davon, mit Christus gestorben zu sein, und dann ist noch etwas in Gilgal, Gott gibt ihnen Nahrung, das Manna, das hörte auf, das hatte sie 40 Jahre durch die Wüste [00:12:04] begleitet, und jetzt aßen sie von den Erzeugnissen des Landes, geröstete Körner, geröstete Körner, die waren mal im Feuer, aber die sind es nicht mehr, die haben diesen Röstprozess hinter sich, diese gerösteten Körner sprechen von dem Herrn Jesus, der im Gericht war, der aber jetzt auferstanden ist, verherrlicht im Himmel, das ist die Nahrung für einen Gläubigen, mit Christus beschäftigt zu sein, dem Verherrlichten, zur Rechten Gottes, Jesus lebt, er hat gesiegt, und dort sehen wir ihn jetzt mit Herrlichkeit und Ehre gekrönt, und damit dürfen wir uns beschäftigen, und da stellen wir fest, dass wir in ihm reich gesegnet sind, und das ist Nahrung für unsere Seele, aber dann ist noch etwas in Gilgal, am Anfang dieses Buches, Joshua, da hat der Joshua eine Begegnung, da sieht er einen Mann [00:13:05] mit einem gezückten Schwert, und Joshua fragt, bist du für uns, oder für unsere Feinde, und die Antwort, die Antwort ist viel schöner als das, was Joshua gefragt hatte, natürlich war er für den Joshua, und für dieses Volk, aber noch viel mehr, nicht nur für sie, er war als der Heeroberste des Heeres des Herrn gekommen, er würde sie anführen in diesem Kampf, und er würde ihnen den Sieg geben, was für eine Ermutigung für Joshua, und dann gehen sie los, und dann lernen wir eine ganz wichtige Lektion, wenn wir solche, die wissen, gesegnet zu sein mit jeder geistlichen Segnung in den himmlischen Örtern, wenn wir als solche hier über diese Erde gehen, und gerne diese geistlichen Segnungen auch genießen wollen, Freude darin haben wollen, dann stellt der Teufel sich uns in den Weg, [00:14:03] seine ganze Macht, das macht Jericho deutlich, die ganze Macht des Teufels, in der er sich den Gläubigen entgegenstellt, um ihnen den Genuss an diesen geistlichen Segnungen wegzunehmen, aber dann lernen wir, wenn wir Gottgehorsam sind, dann wird alles einfach, da sind die Mauern Jerichos noch genauso hoch, dieser Widerstand, der ist noch genauso da, aber dieses Volk zieht einfach um die Mauern, und tut genau das, was Gott gesagt hatte, und das ist die Bundeslade, die Gegenwart des Herrn bei seinem Volk, da sind die Priester, solche, die in der Gegenwart Gottes den Dienst ausüben, die gewohnt sind, in der Gegenwart Gottes zu sein, da sind die Posaunen das Wort Gottes, und wenn wir einfach so den Weg in [00:15:01] Gehorsam Gott gegenüber gehen, dann wird es einfach, sie machen das, was Gott sagt, umziehen Jericho sechs Tage lang, und am siebten Tag sieben Tage lang, und da müssen sie nichts tun, kein Schwert erheben, die Mauern Jerichos fallen um, Gott schenkt den Sieg auf dem Weg des Gehorsams, bei der viel kleineren Stadt Ai, da fragen sie nicht nach Gottes Anweisung, nach Gottes Gedanken, da denken sie, na das kriegen wir schon hin, 3000 Mann reichen, machen

wir uns mal auf den Weg, und, da wird es kompliziert, dann wird es kompliziert, wenn wir meinen, es so zu machen, wie es uns plausibel erscheint, dann wird es schwierig, dann wird es kompliziert, das lernen sie am Anfang dieses Buches, aber dann schenkt Gott ihnen den Sieg, sie kämpfen gemeinsam bis Kapitel 12, und ab Kapitel 13, dann verteilt [00:16:05] Joshua das Land, und gibt sozusagen jedem Stamm sein Teil, und in diesem Übergeben dieses Teiles liegt die Aufforderung, vertreibt die Feinde, um dieses Land für euch zu besitzen, um den Segen zu haben, um ihn zu genießen, so legt Gott uns auch vor, ich habe euch gesegnet, mit jeder geistlichen Segnung, das ist euch geschenkt, ich habe es euch gegeben, in Christus besitzt ihr es, aber jetzt setzt euren Fuß darauf, damit ihr wisst, was ich euch geschenkt habe, und damit ihr das genießen könnt, damit ihr Freude darin haben könnt, jetzt schon, hier auf dieser Erde, und das ist manchmal mit Kampf verbunden, weil der Teufel uns die Freude, diesen Genuss wegnehmen will, wenn wir einmal im Himmel sind, gibt es keinen Kampf mehr, da gibt es nur noch Freude, nur noch Genuss, nur noch glückliches Anschauen [00:17:08] der Herrlichkeit Gottes in dem Herrn Jesus, da gibt es keinen Kampf mehr, aber solange wir hier noch auf der Erde sind, da bedeutet es Kampf, dass uns dieser Genuss an dem, was Gott uns geschenkt hat, nicht genommen wird, das ist so das Thema im Buch Joshua, und jetzt ist Joshua 110 Jahre alt, jetzt ruft er dieses Volk noch einmal zusammen, Abschiedsworte, die haben ein besonderes Gewicht, denken auch an Abschiedsworte im Neuen Testament, er ruft Paulus die Ältesten von Ephesus zusammen, Apostelgeschichte 20, und da sagt er ihnen, ich werde euch wahrscheinlich nicht mehr sehen, darüber weinen sie am meisten, aber dann legt er ihnen noch einmal ans Herz, was Gott so wertvoll und wichtig ist, Abschiedsworte, [00:18:07] dann schreibt er an seinen Freund und Bruder Timotheus einen Abschiedsbrief, 2. Timotheusbrief, da schreibt er diesem jungen Jüngeren, Freund und Bruder, ich habe den Lauf vollendet, ich habe den guten Kampf gekämpft, ich habe den Glauben bewahrt, fortan liegt mir bereit die Krone der Gerechtigkeit, die der Herr, der gerechte Richter, der würde ihm die geben, den Lauf vollendet, das war sein Leben zur Ehre Gottes, den guten Kampf gekämpft, das war sein Dienst für den Herrn und den Glauben bewahrt, er hatte eingestanden für das Glaubensgut, jetzt sagt er diesem jüngeren Freund und Bruder, sei stark in der Gnade und dann kämpfe [00:19:05] du weiter, es ist so als würde er diesen Staffelstab übergeben, du hast doch von mir so viel gehört und das vertraue jetzt treuen Leuten an, Abschiedsworte eines Apostels Paulus, Abschiedsworte eines Apostels Petrus, 2. Petrusbrief, er wusste, dass es kurz bevor stand, dass er diese Hütte ablegen würde, aber dann will er sie noch einmal an diese Dinge erinnern, damit sie auch nach seinem Abschied imstande seien, sich selbst das ins Gedächtnis zu rufen und was uns in allem auffällt, bei Paulus, ob bei Petrus, sie vertrauen die Gläubigen nicht einem nachfolgenden Apostel an, den wird es nämlich gar nicht geben, aber sie [00:20:02] befehlen die Gläubigen Gott und dem Wort seiner Gnade an und das tut Joshua hier auch, er stellt die Wege Gottes vor und sagt, er wählt euch, wem ihr dienen wollt.

Joshua versammelte alle Stämme Israels nach Sichem, Sichem bedeutet übersetzt Nacken oder Schulter und das, worum es hier geht, das ist die Frage, ob dieses Volk, wir übertragen das direkt auf uns, ob wir bereit sind, unseren Nacken, unsere Schulter zu beugen, unter den Willen Gottes und in seinen Dienst zu stellen. Sind wir bereit, unseren Nacken zu beugen, unsere Schulter zur Verfügung zu stellen, um das zu tun, was Gott will, um ihm zu dienen, das ist ja dann die Frage, die vor das Volk gestellt wird. [00:21:01] Wir schlagen mal zwei Versstellen auf aus dem ersten Buch Mose, einmal aus Kapitel 12, erste Mose 12, Vers 6 und Abram durchzog das Land bis zum Ort Sichem, bis zur Terribinte Mores und die Kananiter waren damals im Land und der Herr erschien Abram und sprach, deiner Nachkommenschaft will ich dieses Land geben und er baute dort dem Herrn, der ihm erschienen war, einen Altar und er brach auf von dort in das Gebirge östlich von Betel und schlug sein Zelt auf, Betel im Westen und Ai im Osten und er baute dort dem Herrn einen Altar und rief den Namen des Herrn an, den ersten Altar, den Abram baut, den baut er in Sichem und [00:22:08] es ist

der Altar der Unterwerfung unter Gottes Willen, Abram war jetzt ohne Kompromisse, ohne aufgehalten zu sein, bereit Gott zu folgen, seinem Ruf, geh aus deinem Land, aus deiner Verwandtschaft und so kommt er nach Sichem und da ist die Terribinte Mores, Mores heißt übersetzt so viel wie Lehrer und da wollte er Gottes Willen, Gottes Gedanken weiter tun und da baut er einen Altar und da bekommt er auch diese Verheißung, dir und deiner Nachkommenschaft will ich dieses Land geben, so hat Abram, den Joshua dann gleich hier erwähnen würde es vorgemacht, wie man Gott gehorsam ist, Nacken und Schulter unter seinen Willen beugt.

[00:23:04] Wir schlagen 1. Mose 37 auf, 1. Mose 37, Vers 14, er sprach zu ihm, geh doch hin, sieh nach dem Wohlergehen deiner Brüder und nach dem Wohlergehen der Herde und bring mir Antwort und er sandte ihn aus dem Tal von Hebron und er kam nach Sichem, soweit lesen wir, da kommt der Josef, den Auftrag des Vaters auszuführen und er sucht die Brüder, er kommt nach Sichem und er findet sie nicht, er findet sie nicht in Sichem, ein Bild davon, wie der Herr Jesus kam, gesandt von Gott, dem Vater aus Hebron, aus der glücklichen Gemeinschaft, dann kam [00:24:02] er und suchte seine Brüder, aber er fand sie nicht in Sichem, nein, sie waren nicht gottgehorsam, sie beugten sich nicht unter seinen Willen, er kam in das Sein und die Seinen nahmen ihn nicht an, Josef geht weiter und dann findet er sie in Dothan, Dothan heißt zwei Brunnen, ja das war das Problem, sie dienten Gott nicht aufrichtig und sie hatten ihren Nacken nicht gebeugt und an diesem Ort, da versammelt Joshua jetzt das Volk, da kommen sie nach Sichem, das ganze Volk, haben wir in Vers 2 gelesen, dass Joshua dann zum ganzen Volk spricht, aber Joshua rief auch die Ältesten, die Häupter, die Richter und die Vorsteher des Volkes noch einmal besonders zusammen, da erkennen wir, dass es im Volk Gottes Führung gibt und Führer im Volk Gottes haben eine besondere Verantwortung, deswegen [00:25:05] sollten sie besonders gut aufpassen, was Joshua jetzt zu sagen hatte und vielleicht können wir in diesen vier Personengruppen, die Joshua nun zusammenruft, vier Merkmale gottgemäßer Führung im Volk Gottes finden, er nennt zuerst die Ältesten, wovon sprechen die Ältesten, sie sprechen von Weisheit, das graue H, die Ältesten sprechen von Weisheit, Führung im Volk Gottes darf gekennzeichnet sein durch Weisheit, Weisheit ist doch in der konkreten Situation zu wissen, wie man sich verhalten soll, zu wissen, was der Wille Gottes ist, das hat nicht so viel mit Erkenntnis unbedingt zu tun, es ist diese Weisheit im richtigen Moment das Richtige zu erkennen, diese Weisheit darf ein Merkmal gottgemäßer Führung im [00:26:02] Volk Gottes sein, dann die Häupter, die Häupter, das waren Familienoberhäupter, die hatten eine Beziehung zu denen, die zu ihrer Familie oder Sippe gehörten, gottgemäße Führung, da wird Beziehung gekannt und gelebt und Häupter, die sind verantwortlich, die Familie zu versorgen, das ist ein Merkmal gottgemäßer Führung, wer Verantwortung im Volk Gottes hat, der bemüht sich darum zu versorgen, Recht zu leiten und zu lenken im Volk Gottes, so sagt der Herr Jesus ja auch in Matthäus 24 am Ende, da setzt er diesen Knecht, um den Mitknechten die richtige Speise zur richtigen Zeit zu geben, das ist das, was von einem Haupt zukommt [00:27:02] der Familie, dann werden da die Richter genannt und die Richter, die haben Kenntnis, Kenntnis dessen, was Recht ist und sie können eine Sache im richtigen Licht beurteilen und sie können die richtige Entscheidung treffen, das macht auch den Richter aus, er kennt das Gesetz und er beurteilt das neutral im richtigen Licht und versucht dementsprechend eine Entscheidung zu treffen, ein Urteil zu fällen, so dürfen wir, wenn wir an Führung im Volk Gottes denken, daran denken, dass dafür nötig ist, Gottes Gedanken zu kennen und die Dinge im Licht Gottes zu sehen, nicht beeinflusst durch irgendwelche menschlichen Beziehungen oder Verbindungen, Gottes Licht auf die Situation fallen lassen und dann entsprechend dem Willen Gottes einen Weg erkennen und die Vorsteher, die haben Autorität, Führung im Volk Gottes ist gekennzeichnet [00:28:06] durch moralische Autorität, wenn es heute keine Apostel und Angestellten Ältesten mehr gibt, wie am Anfang der Zeit der Versammlung in den Briefen, lesen wir davon, dann gibt es aber doch moralische Autorität, da gibt es doch noch den Dienst, die Aufgaben von Ältesten,

Vorsteher, die die Autorität haben, um Führung zu übernehmen, das sind Merkmale gottgemäßer Führung im Volk Gottes bis heute. In den Sprüchen lesen wir, wo keine Führung ist, da zerfällt ein Volk und deswegen ist es gut, wenn das im Volk Gottes vorhanden ist, solche, die diese Merkmale tragen, um Verantwortung zu übernehmen und dann auch solche, die das anerkennen. Dennoch spricht Joshua dann in Vers 2 zum ganzen Volk. Alle [00:29:11] hören zu, wenn es auch solche gibt, die besondere Verantwortung haben. Und jetzt beginnt Joshua bei Abraham. Eure Väter, die wohnten jenseits des Stromes dort, in Ur in Chaldea, hat Gott den Abraham gerufen und dann stellt er ihnen vor, dass er Abraham erwählt hat und dass er Abraham berufen hat. Hier steht ja auch, ich nahm Abraham, euren Vater. Ich möchte gerne an der Stelle noch einmal etwas dazu sagen, dass 1. Mose 12 wirklich ein besonderes Kapitel in der Bibel ist. Wenn wir das Handeln Gottes mit den Menschen anschauen, dann stellen [00:30:05] wir fest, dass es verschiedene Haushaltungen, verschiedene Zeitepochen, Zeitabschnitte gibt, in denen Gott auf unterschiedliche Weise handelt. Und ich sage unterschiedlich nicht, sich widersprechend, aber Gott offenbart sich in einem fortschreitenden Maß. Ich möchte gerne diese sieben Haushaltungen oder Zeitabschnitte, Zeitepochen einmal nennen. Das erste, das ist das Zeitalter der Unschuld. Adam und Eva im Paradies. Unschuld. Der Mensch, von Gott geschaffen, ohne Sünde, er erkennt nicht Gut und Böse, aber dann endet diese Zeitepoche, diese Haushaltung mit dem Sündenfall. [00:31:01] Und jede Haushaltung endet mit Gericht. Gott muss Gericht üben. Der Fluch kommt über diese Erde, wegen des Ungehorsams. Dann kommt die zweite Haushaltung, die zweite Epoche, das ist die Haushaltung des Gewissens. Jetzt hat der Mensch Erkenntnis von Gut und Böse. Und er soll entsprechend dieser Erkenntnis leben. Er soll entsprechend dem, was sein Gewissen ihm sagt, leben, um Gott zu gefallen, um Gottes Willen zu tun. Aber was sieht Gott? Sie sind alle abgewichen, alle verderbt. Das Herz des Menschen böse, seine Gedanken nur böse den ganzen Tag. Und wieder muss Gott richten. Die Flut kommt. Dann kommt die dritte Haushaltung, die Haushaltung der Regierung. Gott überträgt dem Noah die Regierungsmacht über diese Erde. Und was macht der Mensch? Er missbraucht sie, um sie zu seiner eigenen [00:32:05] Ehre einzusetzen. Man baut sich diesen Turm, um sich einen Namen zu machen. Und wieder muss Gott richten. Die Sprachverwehrung. Und dann beginnt eine vierte Haushaltung, die Haushaltung der Verheißung. Gott macht Abraham Verheißungen. Jetzt beginnt eben, jetzt ist ein Wechsel in den Wegen Gottes. Wenn Gott in den ersten drei Haushaltungen mit den Menschen ganz allgemein, mit allen Menschen gehandelt hat, dann handelt Gott jetzt anders. Er nimmt sich jetzt einen heraus, den Abraham, um in ihm ein Volk zu besitzen. Er handelt nicht mehr in dem Sinn mit den Menschen allen, sondern er nimmt sich diesen Abraham heraus. Und daran erinnert Joshua hier. Nach diesem Zeitalter der Verheißung beginnt im zweiten Buch Mose [00:33:01] die Haushaltung des Gesetzes. Dieses Volk, das sagt wir, alles, was der Herr gesagt hat, wollen wir tun. Und sie machen die Verheißung Gottes abhängig von ihrer Treue. Da beginnt die Haushaltung des Gesetzes. Aber dann kam der Herr Jesus. Nachdem erwiesen war über die Jahrhunderte, dass kein Mensch in der Lage ist, das Gesetz zu halten. Und dann begann in ihm die Haushaltung der Gnade. Und in der leben wir immer noch. Wir singen das in einem Lied. O wunderbare Gnadenzeit. Gott hat Gnade geübt, ohne Bedingung, ohne etwas von uns zu erwarten. Und er hat sich in seinem Sohn völlig offenbart. Danach bleibt noch eine Haushaltung. Das ist das, was die Bibel die Fülle der Zeiten nennt. Die letzte Haushaltung, [00:34:07] das ist die Zeit des tausendjährigen Reiches. Da wird der Herr Jesus regieren in Gerechtigkeit und Frieden. Und dann kommt Gott in seinen Wegen mit dieser Erde zu seinem Ziel. Dann haben wir diese sieben Haushaltungen. Und wir stellen fest, dass wenn Joshua hier den Abraham erwähnt, er diesen besonderen Zeitpunkt, diesen Wechsel der Haushaltungen anspricht, wo Gott einen erwählt und herausnimmt, um in ihm ein Volk zu besitzen. Ich möchte gerne in Verbindung damit etwas über Erwählung und über Berufung sagen. Gott hat den Abraham erwählt und Gott wählt aus souverän, ganz souverän nach seinem Willen. Gott ist Gott und er hat das Recht auszuwählen, wen und wie er

will. Und das tut Gott in seiner Souveränität [00:35:09] als Gott wählt er aus. Es ist ein weiterer Aspekt, dass Gott auch Vorkenntnis hat, aber die Auswahl Gottes hat zunächst einmal damit gar nichts zu tun. Er hat den Abraham erwählt und er hat Menschen erwählt zu einem besonderen Teil auf dieser Erde. Das ist die Erwählung von Grundlegung der Welt an, zu einem irdischen Segen, zu einem irdischen Teil. Diese Erwählung, die trifft auf Abraham zu, die trifft zu auf das Volk Israel. Und in Matthäus 25, da wird uns gesagt, dass da solche eingehen in das Reich, das euch bereitet ist von Grundlegung [00:36:02] der Welt an. Aber dann gibt es auch eine Auserwählung vor Grundlegung der Welt. Und das ist eine Auserwählung zu einem himmlischen Teil, zu einem himmlischen Segen. Epheser 1, Vers 3 gepriesen sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus, da wird gesagt, wie er uns auserwählt hat in ihm vor Grundlegung der Welt. Und das trifft zu auf jeden, der heute Abend hier in diesem Raum ist, der den Herrn Jesus als seinen Heiland angenommen hat. Du darfst wissen, du bist auserwählt vor Grundlegung der Welt. Auserwählt zu einem wunderbaren Segen. Ich möchte gerne dazu sagen, dass diese Auserwählung, diese Auswahl Gottes, die er in seiner Souveränität trifft, nicht die Verantwortung des Menschen beiseitesetzt. [00:37:03] Das sind zwei Dinge, die beide hundert Prozent wahr sind. Gott wählt aus und jeder Mensch ist verantwortlich, sich zu bekehren. Und ich glaube, wir kennen viele von uns dieses einprägsame, erklärende Bild, dass eine Tür und über dieser Tür steht, kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid, tut Buße, glaubt an das Evangelium, bekehrt euch. Das ist die Verantwortung des Menschen. Und wer dieser Aufforderung nachkommt, der geht ein durch diese Tür. Und wenn er sich dann umwendet, dann steht auf der anderen Seite der Tür. Auserwählt vor Grundlegung der Welt. Und da merken wir kein Widerspruch. Beides hundert Prozent wahr. Ist heute Abend noch jemand hier, der diesem Aufruf Gottes [00:38:01] tut Buße, glaubt an den Herrn Jesus, noch nicht gefolgt ist, dann lasst diesen Tag nicht zu Ende gehen, ohne diese Entscheidung getroffen zu haben. Es ist zu ernst. Zu ernst. Nimm den Herrn Jesus an als deinen Heiland. Stell dir vor, heute Abend auf dem Weg nach Hause verunglückst du. Ich las vor einiger Zeit einen Bericht, da hat ein Evangelist, nicht in diesem Land, in einem anderen Land, in einer Stadt das Evangelium verkündigt. Und dann hat er am Ende eindringlich aufgerufen, überlegen Sie sich gut, wie Sie mit der Botschaft, die Sie heute Abend gehört haben, umgehen. Und am nächsten Sonntag bin ich wieder hier, und dann sprechen wir nochmal darüber. Aber in dieser Woche ging ein Feuer durch diese [00:39:06] Stadt. War ja früher üblich, da waren die Häuser weitestgehend aus Holz gebaut. Riesiger Schaden und viele, viele Menschen sind umgekommen. Da hat dieser Evangelist gesagt, das sage ich nie wieder. Am nächsten Sonntag sprechen wir nochmal darüber. Keiner von uns weiß, ob er die nächste Woche noch erlebt. Deswegen, heute, wenn ihr seine Stimme hört, verhärtet eure Herzen nicht. Auswahl Gottes, Verantwortung des Menschen. Ein Punkt noch dazu, Gott wählt aus zum Leben. Gott wählt aus zum Segen. Gott wählt aus zur Herrlichkeit. Gott wählt niemals aus zur Verdammnis. Ich möchte das auch zeigen im Römerbrief. Da lesen wir in [00:40:14] Kapitel 9, Römer 9. Beginne mal in Vers 23. Da spricht er von Gefäßen, also von Menschen, die Gott erwählt hat und die er bereitet hat. Und wozu? Vers 23. Und damit er kundtäte den Reichtum seiner Herrlichkeit an den Gefäßen der Begnadigung, die er zuvor zur Herrlichkeit bereitet hat. Gott wählt aus. Gott bereitet zur Herrlichkeit, um Segen zu geben. Aber im Vers davor, da wird von Gefäßen des Zorns gesprochen, für die das Verderben bereitsteht. [00:41:01] Und was steht da? Vers 22. Wenn aber Gott willens seinen Zorn zu erweisen und seine Macht kundzutun, mit vieler Langmut ertragen hat die Gefäße des Zorns, die zubereitet sind zum Verderben. Oh, die hat Gott nicht zubereitet zum Verderben. Gott wählt nicht aus zum Verderben. Er bereitet nicht zum Verderben. Aber sie sind zubereitet. Und warum? Weil sie das Gnadenangebot Gottes nicht angenommen haben. Weil sie Gott nicht im Glauben angenommen haben. Deshalb sind sie zum Verderben bereitet. Und dann sehen wir in Abraham auch Berufung.

Gott rief den Abraham und er rief ihn aus Ur in Kaldäa heraus. Wir haben hier gelesen, dass sie dort

jenseits des Stroms den Göttern, anderen Göttern diente. Und Gott rief den [00:42:04] Abraham heraus aus diesem Götzendienst. Wir lesen dazu mal einen Vers aus dem Galaterbrief aus Kapitel 1. Kapitel 1 Vers 4. Damit er uns herausnehme aus der gegenwärtigen bösen Welt nach dem Willen unseres Gottes und Vaters. Gott hat erwählt, da haben wir dran gedacht, in der Ewigkeit vor der Zeit. Aber wenn ein Mensch in der Zeit sich bekehrt, Buße tut und den Herrn Jesus im Glauben annimmt, dann ruft Gott ihn heraus zu sich und bringt ihn in eine wunderbare Stellung. Das ist Berufung. Und dann gibt es einen Vers in 2. Petrus 1, [00:43:03] der diese beiden Dinge nebeneinander stellt. Erwählung und Berufung. Den wollen wir auch noch lesen. 2. Petrus 1 Vers 10. Darum Brüder, befleißigt euch umso mehr. Eure Berufung und Erwählung festzumachen. Ja, wie ist das denn zu verstehen? Ist denn die Erwählung und Berufung Gottes nicht fest und sicher? Doch, ohne Frage. 100% fest und sicher. Brauchen wir nichts dazu beitragen. Der Erwählung, Vorgrundlegung der Welt können wir sowieso nichts beitragen. Gab es uns ja gar nicht. Berufung, das ist Gott, der ruft, herausruft und in eine Stellung bringt. Da können wir auch nichts dazu beitragen. Aber wie können wir Berufung und Erwählung festmachen? Indem wir in unserem Leben als solche erkennbar [00:44:05] werden, die zu dem Herrn Jesus gehören. Petrus nennt hier vorher 8 Stücke, wo wir Fleiß anwenden sollen, diese Stücke, diese Dinge in unserem Leben zu zeigen. Glauben, Tugend, Erkenntnis, Enthaltsamkeit, Aussagen, Gottseligkeit, Bruderliebe, Liebe. Wenn wir diese Dinge in unserem Leben zeigen, dann machen wir unsere Berufung und Erwählung fest. Wir machen sie fest vor den Menschen, dann erkennen sie nämlich, dass wir solche sind, die erwählt und berufen sind. Und wir machen sie auch fest in unserem eigenen Herzen, wenn wir leben in der Welt, nicht in Gemeinschaft mit Gott. Da haben wir keine Freude, keine Sicherheit des Heils. Aber wenn wir diese Dinge im Leben zeigen, dann haben wir Freude der Gemeinschaft und des Heils. Dann machen wir die Berufung und Erwählung fest. Diese beiden Wahrheiten erinnert [00:45:11] uns die Erwähnung von Abraham, erwählt und berufen. Dann gehen wir weiter in Josua 24 und dann wird uns als nächstes Isaak gezeigt. Da sehen wir wieder die Gnade Gottes und Isaak zeigt uns Leben aus dem Tod. Abraham und Sarah waren schon erstorben, Römer 4. Aber dann schenkt Gott ihnen diesen Sohn, sozusagen als Leben aus dem Tod. Und davon spricht Isaak, Leben aus Glauben, die eine Seite und Leben aus dem Tod. Da sehen wir, wenn wir das wieder [00:46:02] übertragen auf uns, wir denken ja an die Gnade Gottes, die er uns gegeben hat, dass er uns erwählt hat und berufen hat. Dann hat er uns Leben aus dem Tod geschenkt. Wir waren tot in unseren Sünden und Vergehungen, Epheser 2. Aber dann hat Gott uns mitlebendig gemacht. Er hat uns das neue Leben geschenkt. Und dieses Leben, das haben wir aus Glauben. Abraham glaubte Gott. Das ist die Wahrheit, die uns da vorgestellt wird. Leben aus Glauben und Leben aus dem Tod. Ich möchte es aber gerne noch auch zur Ermutigung für uns in unseren täglichen Lebensumständen aus Römer 4 kurz vorstellen. Das ist jetzt eine Anwendung für unser Leben. Da hatte der Abraham und da hatte die Sarah diesen Wunsch, einen Sohn [00:47:06] zu haben. Und Gott hat es ihnen ja auch gesagt. Und jetzt gab es zwei Möglichkeiten. Die eine Möglichkeit war, auf die menschliche Unmöglichkeit zu schauen. Und was wäre dann das Ergebnis gewesen? Da wäre nichts übrig geblieben als Verzweiflung. Menschlich unmöglich. Aber dann sehen wir, dass Abraham diesen Glaubensblick hat. Und aus Glauben blickt er nicht auf die menschliche Unmöglichkeit, sondern er blickt auf Gott, der die Verheißung gegeben hat. Und den Vers wollen wir lesen. Römer 4, Vers 19. Und nicht schwach im Glauben sah er nicht seinen eigenen, schon erstorbenen Leib an, da er fast hundert Jahre alt war, und das Absterben des Mutterleibes der Sarah, und zweifelte nicht an der Verheißung Gottes [00:48:07] durch Unglauben, sondern wurde gestärkt im Glauben Gott, die Ehre gebend. Wir wollen das so praktisch mitnehmen für unser Leben. Wenn wir auf die menschlichen Unmöglichkeiten blicken, dann könnten wir auch verzagt werden. Und dann dürfen wir auf Gott und seine Möglichkeiten blicken. So wie Abraham darf unser Glaube sich zu Gott erheben. Und dann zweifeln wir nicht mehr daran, dass Gott ein gutes Ziel erreichen wird. Wir wissen nicht, wie Gottes Weg ist, wie er führt, wie er die Sache weiter fortbringt. Das wissen wir nicht. Aber

wir wissen, dass er ein gutes Ziel im Auge hat. In Vers 4 in Josa 24 haben wir weiter gelesen [00:49:02] und Isaak gab ich Jakob und Esau. Jakob und Esau, Zwillinge, beide die gleichen Voraussetzungen, beide die gleichen Möglichkeiten. Und der eine, der entscheidet sich für Gott und seine Dinge. Und der andere, der entscheidet sich gegen Gott. In Hebräer 12 wird uns das gesagt.

Esau, das war ein ungöttlicher Jakob, der hatte Interesse an den richtigen Dingen, Interesse an den Dingen Gottes. Aber dann hatte er eine ganze Zeit in seinem Leben versucht, diese Dinge Gottes in eigener Anstrengung, mit seinen Überlegungen und mit seiner List zu erlangen. Und da musste er vieles, vieles lernen. Jahre seines Lebens, Jahrzehnte seines Lebens muss [00:50:06] er hinterher als verloren beschreiben, bis er von Gott dahin gebracht wurde, so zu denken, wie Gott denkt und so zu gehen, wie Gott es möchte. So sehen wir in Jakob, wie Gott sich um die Seinen kümmert. Wir sehen, wie Gott in seinen Regierungswegen, in seinen Erziehungswegen die Seinen nicht aufgibt, sondern sie führt und leitet, bis sie an dem Ziel ankommen, wo er sie haben möchte. Er wählt Berufen, Leben aus dem Tod geschenkt und jetzt leitet Gott, führt Gott, kümmert Gott sich und er sorgt dafür, dass die Seinen auf einen [00:51:03] guten Weg kommen. Ist das nicht auch Gnade Gottes? Gnade Gottes, in der er sich um die Seinen kümmert, sie nicht lässt. Wir dürfen heute wissen, wir haben den Heiligen Geist und dieser Geist Gottes, der in uns wohnt, der möchte uns führen, der möchte uns immer wieder zu dem Herrn Jesus zurückbringen und der beschäftigt sich mit uns, damit in unserem Leben das weggetan wird, was nicht in die Gegenwart Gottes passt und dass wir die Wege gehen, die Gott möchte. Ist das nicht Gnade Gottes? Nachdem diese Männer Abraham, Isaak und Jakob vorgestellt wurden, dann werden zwar auch noch zwei weitere Namen genannt, Mose und Aaron, aber im Wesentlichen geht Joshua dann dazu über, Ereignisse zu beschreiben.

[00:52:04] Jakob und seine Söhne zogen nach Ägypten hinab. Wir finden jetzt hier ganz deutlich, wie hier die Gnade Gottes vorgestellt wird. Wie war das denn gekommen, dass Jakob und die Söhne schließlich nach Ägypten zogen? Ihr zwei, ihr hattet Böses im Sinn. Die Brüder Josefs hatten ihn verkauft nach Ägypten, so war das doch losgegangen. Davon sagt Gott hier gar nichts mehr. Er sagt nur noch, Jakob und seine Söhne zogen nach Ägypten hinab. Ich sandte Mose und Aaron. Gott sagt nichts mehr davon, dass Mose zuerst in Ägypten erschlagen hatte. Gott sagt auch nichts mehr davon, dass Mose dann 40 Jahre später gesagt hat, sende doch, durch wen du senden willst, sagt er hier gar nichts mehr von. Gott sagt hier auch [00:53:01] nichts davon, dass das doch eigentlich mit dem Aaron nur deshalb war, weil der Mose sich so gesträubt hatte. Als er dann gesagt hatte, ich bin doch kein Mann der Rede, da hatte Gott gesagt, dann schicke ich auch noch den Aaron mit dir, aber geh, sagt Gott hier gar nichts mehr von. Ich sandte Mose und Aaron. Merken wir, wie Gott durch Joshua die ganze Gnade vorstellt, wie er ihnen klar machen will, nur durch Gottes Gnade seid ihr überhaupt hier angekommen. Ohne seine Gnade wäre das gar nicht so, wie es jetzt ist. Das ist dieser Blick, den Joshua hier dem Volk gibt. Dann zeigt er in Vers 5, dass er sie herausgeführt hat aus Ägypten. Er hatte dazu diese Zeichen, diese Wunder, diese Plagen in Ägypten geschehen [00:54:02] lassen und bei dieser letzten Plage, da hatte er seinem Volk aufgrund des Passalames Verschonung vom Gericht geschenkt und so waren sie ausgezogen aus Ägypten. Die Gnade Gottes, die auf dem Weg des Stellvertreters Verschonung vom Gericht anbietet, die hatten sie erlebt. Ich führte eure Väter, Vers 6, aus Ägypten heraus und ihr kamt an das Meer. 2. Mose 14. 2. Mose 14 lernen wir die Wahrheit von der Befreiung kennen. Verschonung vom Gericht, das ist 2. Mose 12. Und wir sagen heute, Christus ist für uns gestorben. Er ist unser Stellvertreter geworden. Unser Passa, Christus ist geschlachtet. Deshalb gibt es Verschonung vom Gericht. Aber [00:55:06] wenn wir die Wahrheit von der Befreiung recht verstehen wollen, dann sagen wir und verstehen wir, Christus ist für uns gestorben, aber wir mit ihm gestorben. Mit ihm gestorben und so herausgenommen aus dem Machtbereich Ägyptens, aus der Welt. Ich bin der Welt gestorben, bin der Welt gekreuzigt und mir die

Welt. Ich bin der Sünde gestorben, ich bin dem Gesetz gestorben. So sind wir befreit, um Gott zu leben. Die Situation wird hier von Joshua beschrieben, die Ägypter jagten euren Vätern nach mit Wagen und mit Reitern bis an das Schilfmeer. Und dann sehen wir wieder die Gnade Gottes. Da sagt Gott in seiner Gnade, [00:56:02] da schrien sie zu dem Herrn. Du das in 2. Mose 14 nachliest, da findest du was ganz anderes.

Der einzige, der da schreit, ist Mose. Die anderen mohren. Hast du uns deshalb aus Ägypten herausgeführt, dass wir hier in der Wüste sterben, weil in Ägypten nicht genug Gräber waren? Das sagt das Volk. Aber hier, da schrien sie zu dem Herrn. Gott nimmt das Schreien Moses, dieses treuen Führers des Volkes an, als wäre es das Schreien des ganzen Volkes. Und was hatte Gott dann gesagt? Steht und seht die Rettung des Herrn, die er euch heute schaffen wird. Das hatte Mose im Glauben gesagt. Und dann hat Gott diesen Weg durch das Meer gegeben. Er setzte Finsternis zwischen euch und die Ägypter und führte das Meer über [00:57:06] sie und bedeckte sie. Und eure Augen haben gesehen, was ich an den Ägyptern getan habe.

Verschonung vom Gericht, Befreiung und jetzt kommt die Zeit der Wüstenwanderung. 40 Jahre, das wäre nicht nötig gewesen. Diese 40 Jahre mussten sie durch die Wüste ziehen, weil sie gesagt hatten, wir wollen nicht in das Land, weil sie nicht in einfachem Gehorsam, so wie Josua und Kaleb es gesagt hatten, gegangen waren. Aber Gott sagt hier nur, ihr wohntet in der Wüste eine lange Zeit. Wohnen in der Wüste, da hatte Gott sie versorgt. Gott hatte [00:58:07] sie jeden Tag mit allem versorgt, was sie brauchten. Ich weiß es nicht mehr so ganz genau, aber ein Bruder aus Siegen, der erzählte das vor kurzem mal, hatte mal ausgerechnet, so die Größe des Volkes mal abschätzt, anhand der kriegsfähigen Männer, die gezählt worden waren, 600.000, wie viele das dann insgesamt waren, vielleicht zwei, drei Millionen, wie lange der Güterzug gewesen sein muss, voll Manner, um sie jeden Tag zu versorgen.

Mehrere Kilometer lang hätte dieser Zug sein müssen. Und dann Bahnstreik, drei Tage Hunger.

Nein, Gott brauchte keinen Güterzug. Gott hat sie jeden Morgen versorgt und jeden Morgen [00:59:03] war es da. Und dann hat Gott dafür gesorgt, 40 Jahre lang, dein Fuß nicht geschwollen, deine Sandalen nicht zerfallen. 40 Jahre lang haben sie es erlebt, dass der Herr sie getragen hat, wie ein Mann seinen Sohn trägt. 40 Jahre lang. Ihr wohntet in der Wüste eine lange Zeit. Wenn wir das vierte Buch Mose lesen, und von dem Volk lesen, was lesen wir da?

Sie murrten, sie murrten, sie murrten. Aber hier wird uns die Gnade Gottes gezeigt. Er ließ sich dadurch nicht davon abhalten, dieses Volk zu versorgen, es zu pflegen, ihnen zu geben, was sie brauchten. Was sie dann noch in der Wüste erlebten, ab Vers 8, folgende, [01:00:06] wollen wir uns morgen noch etwas anschauen. Aber vielleicht nehmen wir diesen Eindruck schon mal ein wenig mit. Gottes Gnade, sie erwählt, sie beruft, sie schenkt Leben aus dem Tod. Sie kümmert sich um die Seinen in Wegen der Liebe, Regierungswegen, in denen auch Zucht nötig ist, aber immer mit einem guten Ziel. Gnade Gottes, die Verschonung vom Gericht gibt. Gnade Gottes, die Befreiung schenkt. Gnade Gottes, die Hilfe in ausweglosen Situationen gibt. Gnade Gottes, die versorgt, Tag für Tag. Das ist die Gnade Gottes, die vorgestellt wird, bevor dann diese Frage gestellt wird, und nun, wem wollt ihr dienen? Diese [01:01:01] Gnade Gottes im Herrn Jesus, die ist uns in ganzem Umfang zugekommen. Aus seiner Fülle haben wir alle empfangen. Gnade um Gnade. Und das stellt Gott vor, sagt, guck mal, das habe ich dir gegeben. So viel, unumschränkt, und jeden Morgen neu. Willst du nicht diesen Entschluss neu in deinem Herzen fassen, mir zu dienen?

audioteaching.org, erzeugt am 24.04.2024